

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
A. Einleitung	1
I. Forschungsbedarf	1
II. Vorhaben	4
III. Begriffsklärungen	8
IV. Beispielsfälle	10
1. Der Kalkar-I-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts	11
2. Das Stade-Urteil des Bundesverwaltungsgerichts	11
3. Risiken durch Bäume	12
4. Risiken durch Trunkenheitsfahrten	13
5. Das Urteil des Hessischen Verwaltunggerichtshofs zum Planfeststellungsbeschluss Flughafen Frankfurt	14
6. Das Aufgreifen der Rechtsprechung des Hessischen Verwaltunggerichtshofs	15
7. Die Corona-Pandemie	18
B. Das allgemeine Lebensrisiko in der Rechtsordnung	21
I. Rechtsfolge	21
II. Klärungsversuch durch Zurechnungslehre	22
III. Kriterien allgemeiner Lebensrisiken	24
1. Erlaubtheit	24
2. Abstraktheit und Latenz	25
3. Natürlichkeit	25
4. Unbeherrschbarkeit	27
5. Sozialadäquanz, Normalität, Üblichkeit	29
a) Bestandsaufnahme	29
b) Begriffsunklarheiten	31
6. Kosten-Nutzen-Abwägungen	33

C. Bewertung	35
I. Verhältnis zur Je-desto-Formel	35
II. Erlaubtheit	36
III. Abstraktheit und Latenz	39
1. Die abstrakte Gefahr	39
a) Die Struktur von Wahrscheinlichkeitsurteilen nach <i>Poscher</i>	40
b) Zur Typizität des Einzelfalls	41
c) Die Bedeutung des Kriteriums der Abstraktheit für die Qualifikation allgemeiner Lebensrisiken	42
2. Die latente Gefahr	43
3. Hinreichendes Konkretisierungsniveau des Schadens- ergebnisses	44
a) Allgemeine Darstellung nach <i>Poscher</i>	44
b) Konkretisierungsniveau allgemeiner Lebensrisiken	46
c) Die Bedeutung zeitlicher Unbestimmtheit für das Wahrscheinlichkeitsurteil	48
4. Zwischenergebnis	50
IV. Natürlichkeit	51
V. Unbeherrschbarkeit	53
1. Begriffliche Differenzierung	53
2. Eignung des Kriteriums der Unbeherrschbarkeit zur rechtlichen Qualifikation von Risiken	55
VI. Sozialadäquanz, Normalität, Üblichkeit	62
1. Begriffsklärungen	63
a) Hiesiges Verständnis	63
b) Abgrenzung verschiedener Normalitätsurteile	63
aa) Normalität im Sinne von Üblichkeit	64
(1) Schaden als Beeinträchtigung des normalen Bestandes eines Schutzguts	64
(a) Die typisierende Betrachtungsweise – Darstellung	64
(b) Die kategorisch typisierende Betrachtungs- weise – Bewertung	66
(2) <i>Ladeurs</i> Normalitätsmodell	67
bb) Normalitätsurteile im Sinne von Sozialadäquanzurteilen	70
2. Üblichkeit	72
3. Sozialadäquanz	74
a) Kontextuale Risikobewertung	74
b) Sozialadäquanzurteile sind Werturteile	78

c) Sozialadäquanz und Risikoerhöhung	81
aa) Darstellung Fallbeispiel gefährliche Hunde	82
bb) Zum Aspekt der Risikoerhöhung	83
d) Wertempirismus	85
aa) Darstellung	85
bb) Keine Gleichsetzung allgemeiner Lebensrisiken mit mehrheitlich akzeptierten Risiken	86
(1) Faktische Nichtersetzbarkeit der Wertungen durch Behörden und Gerichte	87
(2) Dichotomie von Sein und Sollen	90
(3) Keine gesetzliche Inkorporation empirischer Risikoakzeptanz durch den Gefahrbegriff	92
(4) Fehlen erforderlichen (Erfahrungs-)Wissens	93
(5) Rechtssicherheit	93
(6) Unterschiedliche Struktur rechtlicher und außer- rechtlicher Risikoentscheidungen	94
e) Empirisches oder normatives Verständnis der Sozialadäquanz	96
aa) Entwicklung der Rechtsprechung des Bundes- verwaltungsgerichts	96
bb) Funktion einer empirischen Sozialadäquanz unter normativen Vorzeichen	101
cc) Amtsaufklärungspflicht	109
f) Rechtliche Grenzen der Sozialadäquanz	112
aa) Vorrang des Gesetzes	113
bb) Minderheitenschutz – Schutz vor Risiken – staatliche Schutzpflicht	114
(1) Staatliche Schutzpflicht	115
(2) Verfassungsrechtlich gebotenes Schutzniveau	123
(a) Gewicht des Risikos	123
(b) Vermeidbarkeit der Risikokonfrontation	126
(aa) Zur Vermeidbarkeit im Rahmen von Art. 4 Abs. 1 GG	127
(bb) Vermeidbarkeit der Risikokonfrontation als Kriterium zweiter Ordnung	130
(cc) Helfende Dritte sowie professionelle Helfer	131
(3) Zwischenergebnis	135
cc) Schutz der Einrichtungen und Veranstaltungen des Staates	136
dd) Exemplifizierung am Beispiel des Straßenkarnevals	137

ee) Minderheitenschutz – Recht auf Risikoerzeugung – gleichheitsrechtliche Bindungen	141
(1) Rechtsprechungsbeispiele	142
(2) Das Übliche bei der abstrakt-generellen Normgebung	143
(3) Üblichkeit als gleichheitsrechtliches Argument außerhalb von Typisierungen	145
(4) Ausnahme Leistungsgrenzen	147
(5) Summationsproblem	148
(6) Exkurs: Benachteiligung von Verursachern verbreiteter Risiken	149
(7) Verzerrungseffekte	150
(8) Zwischenergebnis	152
g) Qualifizierte Gefahrbegriffe	153
h) Gefahrverdacht	154
i) Sekundärebene	155
j) Zwischenergebnis	157
4. Sozialadäquanz und Risikovergleiche	159
a) Probabilistische Risikoanalysen – was ist das?	161
b) Risikoakzeptanzschwellen durch Vergleiche mit Alltagsrisiken	164
c) Das Erfordernis einer Vergleichsgröße	165
d) Darstellung ausgewählter Länder	166
aa) USA	167
bb) Großbritannien	170
cc) Deutschland	175
e) Ziel und Argumente der Risikovergleiche	180
f) Zum Denken in Zehnerpotenzen	181
g) Kritik an der Quantifizierung von Risiken und an Risiko- vergleichen	183
h) Akzeptanz hinsichtlich bestehender Risiken	184
i) Schluss auf Zulässigkeit neuer Risiken	184
j) Gleichheitsrechtliche Bindungen	187
k) Kriterien rationaler Risikobewertung außerhalb des allgemeinen Gleichheitssatzes	189
aa) Einbeziehung der Kriterien tatsächlicher Risiko- akzeptanz	189
(1) Eintrittswahrscheinlichkeit	191
(2) Schaden	191
(3) Freiwilligkeit	193
(4) Nutzen	195

bb) Natürliche Risiken	197
cc) Unbeherrschbare Risiken	198
l) Bewertung: Irrationales Rosinenpicken	198
m) Risikovergleiche als gesellschaftliche Diskursgrundlage	200
n) Zur Berücksichtigung des Hintergrundrisikos	200
aa) Zum Argument der Risikoerhöhung	201
bb) Die Berücksichtigung des Hintergrundrisikos als Aspekt der Verhältnismäßigkeitsprüfung	202
o) Zwischenergebnis	204
VII. Ableitung rechtlicher Kriterien aus faktischer Risikoakzeptanz	205
1. Psychologische Risikoakzeptanzforschung	208
2. Je-desto-Formel als normative Verarbeitung empirischer Risikoakzeptanz	209
3. Rationalitätskontrolle	210
4. Bekanntheit eines Risikos	211
5. Freiwilligkeit	213
a) Helfende Dritte und professionelle Helfer	213
b) Je-desto-Formel in Bezug auf Vermeidbarkeit der Risiko- konfrontation	214
c) Unbeherrschbarkeit als Indiz für Inakzeptabilität von Risiken	215
6. Mit dem Risiko korrespondierender Nutzen	216
a) Darstellung	217
b) Unvermeidbarkeit der Risikoerzeugung bei gleichzeitigem Erhalt des Nutzens	219
c) Legitimer Nutzen	223
d) Gewichtung von Vorteilen	225
aa) Monetarisierung	225
bb) Grundrechtsrelevanz	225
cc) Unterschied des Gewichts von Gemeinwohl- und Individualzwecken	226
(1) Intuitiv plausible Ergebnisse	227
(2) Verteilungsgerechtigkeit	227
7. Zwischenergebnis	230
VIII. Zusammenführung der Kapitel VI. und VII.	232
D. Zusammenfassung	235
Literaturverzeichnis	247
Sachregister	261